

war, zeigte es sich, daß die Genossen den tiefen Inhalt der Probierte des 30. ZK-Plenums anfänglich nicht erkannt hatten. Dabei mußten auch solche Fragen geklärt werden, ob wir in Deutschland nach 1945 eine Revolution hatten, oder ob in Westdeutschland die Voraussetzungen für den parlamentarischen Weg zum Sozialismus vorhanden sind. Die Genossen diskutierten freimütig über die Schwächen in ihrer Arbeit und wie man z. B. die gesamtdeutsche Arbeit verbessern muß. Sie forderten einen größeren Erfahrungsaustausch mit ähnlich gelagerten» Betrieben, um auch wirtschaftlich ihren Betrieb noch mehr vorwärtszubringen und ihre eigenen neuen Methoden in der Arbeit anderen Betrieben übermitteln zu können.

Allgemein waren die Genossen sehr erfreut und befriedigt, daß ihnen durch die Schulung neue Erkenntnisse vermittelt wurden und es ihnen dadurch möglich ist, offensiver zu argumentieren; sie forderten, diese öfter durchzuführen. Am Schluß nahm der Leiter des Parteikabinetts eine Auswertung vor und beauftragte die Genossen, die Schulung auch in den Parteigruppen auszuwerten. Bald zeigten sich die ersten Erfolge. Bei der wöchentlich stattfindenden Zeitungsschau mit den Parteilosen wurde über die Fragen des 30. Plenums diskutiert. Die Genossen traten mit klaren Vorstellungen vor den Parteilosen auf und gaben gute Antworten auf die Fragen, die die Werktätigen stellten.

Im Betrieb gibt es eine breite Bewegung zur Einsparung von Kohle und Energie sowie zur Unterstützung des Nationalen Aufbauwerkes und zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum. Das Vertrauen zu unserer Politik und Partei wächst, die Genossen treten aktiver auf. Ein sichtbarer Ausdruck dafür war die eine Woche später stattfindende Gesamtmitgliederversammlung, die eine 88prozentige Beteiligung auf wies und auf der besonders aufgeschlossen zu den Fragen des 30. Plenums gesprochen wurde. In der Mitgliederversammlung stellten 18 Werktätige, darunter 15 Arbeiter, den Antrag, als Kandidaten in die Partei aufgenommen zu werden.

Für alle Kreisleitungen und auch Bezirksleitungen steht die Aufgabe, die Selbständigkeit der Grundorganisationen zu erhöhen, um zu erreichen, daß sich diese Parteiorganisationen ihrer führenden Rolle bewußt werden. Dazu gehört die Qualifizierung der Leitungen. Diese Aufgabe darf nicht, wie es in der Vergangenheit der Fall war, als Kampagne betrachtet werden, sondern muß ein ständiger Bestandteil der Arbeit der Kreisleitungen und Parteileitungen sein.

Das erkannten auch die Genossen der Parteiorganisation im Kirow-Werk, Leipzig. Sie beschlossen auf ihrer Delegiertenkonferenz, für die Parteigruppenorganisatoren einen sechstägigen Lehrgang durchzuführen, um mit ihnen die Grundfragen der Politik und die Arbeit der Parteigruppen, zu behandeln. Außerdem wurde festgelegt, daß monatlich Zusammenkünfte mit den Gruppenorganisatoren und Leitungsmitgliedern der Abteilungsparteiorganisationen stattfinden sollen, wo laufend über Fragen der Politik der Partei und über Beschlüsse des Zentralkomitees oder Teile aus ihnen informiert wird. Das wird den einzelnen Leitungen helfen, richtige Beschlüsse zu fassen und praktische Aufgaben besser als bisher zu lösen. Auch die Bezirksleitung Dresden befaßte sich mit der Qualifizierung der Mitglieder der Leitungen und hat einen Plan mit bestimmter Themenstellung ausgearbeitet.

Formen und Methoden werden immer sehr unterschiedlich sein, aber es ist Aufgabe der Kreisleitungen, sie zu studieren und sie schnell auf andere Parteiorganisationen zu übertragen. Das ist z. Z. noch eine Schwäche in der Arbeit der